

Bielertagblatt

heute
Jobplatt-
form

Die Zeitung für Biel und das Seeland



Mittwoch,
8. März 2017

www.bielertagblatt.ch

TV, so interaktiv wie noch nie
Die Nidauer Quickline hat ihr neues TV-Produkt vorgestellt. Es soll ihr wieder neue Kunden bringen. – Seite 5

Frauen mit Grips
Lego setzt mit einem neuen Set auf clevere Frauen. – Seite 11

Der grosse Sponsor fehlt
Lukas Troxler, Direktor des WTA-Turniers in Biel, über die schwierige Geldsuche. – Seite 14

EHC Biel ohne Chance



Eishockey Kein Durchkommen für Robbie Earl. Biel verliert das zweite Playoff-Viertelfinalspiel gegen den SC Bern 0:3 und liegt in der Serie 0:2 zurück. Morgen geht es nach Bern und die Seeländer müssen sich gewaltig steigern, wollen sie den Meister fordern. *bmb* Bild: Keystone – *Sport* Seite 13

Heute demonstrieren die Frauen für ihre Rechte

8. März Am heutigen Internationalen Frauentag machen sich Frauen weltweit für ihre Anliegen stark.

Heute gehen die Frauen weltweit auf die Strasse. Bereits im Vorfeld des 8. März haben viele zu pinkfarbener Wolle und Nadel gegriffen, um sich einen sogenannten «Pussy Hat» zu stricken. Diese Mützen mit Katzenohren werden heute etwa auf dem Bundesplatz in Bern zu sehen sein, wo eine Aktion geplant ist. Sie werden aus Protest getragen und als Zeichen dafür, dass die Gleichstellung zwischen Mann und Frau noch nicht erreicht ist.

Und das, obwohl die Gleichstellung in der Verfassung verankert ist, wie die Bielerin Sabine Schnell vom Verein Frauenplatz im Interview sagt. Die Mützen stehen aber auch für den Protest gegen Donald Trump und generell gegen rechtskonservative Entwicklungen.

Manchmal sind die Ungleichheiten aber direkt vor der Haustüre zu finden:

Der Frauenplatz setzt sich etwa dafür ein, dass Frauen in der Stadt Biel sichtbarer gemacht werden. So sollen mehr Strassen und Plätze nach historischen Frauen benannt werden.

Denn es gibt diese wichtigen Figuren: Sie heissen beispielsweise Anna Haller, Maria Goegg-Pouchoulin oder Dora Neuhäus – und sie stehen exemplarisch für ihre Zeit. Ein spezieller Frauenstadtrundgang, den es seit der Expo.02 gibt, führt schon heute an Orte, an denen sie alle Spuren hinterlassen haben. Das BT war mit der Stadtführerin und Historikerin Liliane Gujer unterwegs und hat sich im Vorfeld des Frauentags am Ring, dem Brunnenplatz, bei der Fachhochschule und anderen Plätzen ihre Geschichten erzählen lassen.

bal – **Brennpunkt** Seiten 2 und 3 und **Fokus** Seite 12

Im Engel-Haus sind Treppen für Senioren kein Problem

Twann Betagte Menschen, die nicht mehr so gut zu Fuss sind, haben es schwer in Twann: Die alten Häuser sind mehrstöckig, meist ohne Lift und sie haben viele Treppen. Deshalb bleibt pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren oft keine andere Wahl, als aus Twann wegzuziehen in eine Altersheim. Die nächstgelegenen Altersheime sind aber erst in La Neuveville und Biel.

Die Wohnbaugenossenschaft «Zuhause am Bielersee» wollte hier eine Lücke schliessen und hat das Projekt Engel-Haus ins Leben gerufen: Das historische Gebäude in der Dorfmitte ist über 400 Jahre alt und stand über 30 Jahre leer. Nun entstehen darin neun hindernisfreie Wohnungen, ebenso gibt es einen Lift.

Für medizinische Betreuung ist ebenfalls gesorgt: Die Spitex verlegt ihren Stützpunkt vom Dorf in das Engel-Haus. Der Genossenschaftsvorstand wollte aber mehr, als bloss altersgerechtes Wohnen anzubieten: Das Engel-Haus sollte zu einem Generationenhaus werden, in dem sich Alt und Jung aus der ganzen Region treffen können. Dafür gibt es im Haus Räume für die Öffentlichkeit. Die Gemeindebibliothek zügelt vom Schulhaus in Twann ins Engel-Haus. Darin sollen künftig kulturelle Anlässe stattfinden. Ebenso in einem Raum im obersten Stockwerk, wo jedermann hingehen kann – sei es auch nur, um einen Kaffee zu trinken. Ab nächstem Herbst ziehen die ersten Bewohner ein. *bjg* – *Region* Seite 6

Creaholic kooperiert mit Swisscom

Biel Es kommt weitere Bewegung in den Innovationsstandort Biel: Die Firma Creaholic, eine Pionierin auf dem Gebiet der Innovationsentwicklung, übernimmt die Abteilung «Human Centered Design» vom Telekom-Konzern Swisscom. Die Swisscom erhält im Gegenzug exklusives Bezugsrecht zu Dienstleistungen von Creaholic in ihrem Gebiet. Die Zusammenarbeit enthält noch weitere Punkte, so übernimmt Creaholic beispielsweise die operative Leitung des Swisscom-Innovationshauses «La Werkstatt» an der Bahnhofstrasse. Mehr und mehr zeigt sich, dass mit dem Campus Technik, dem Innovationspark und Akteuren wie Creaholic und Swisscom ein eigentliches Innovations-Ökosystem in Biel entsteht. *tg* – *Region/Wirtschaft* Seite 4

«Sion 2026» nimmt erste von vielen Hürden

Olympische Spiele 20 Jahre nach der knapp gescheiterten Olympia-Kandidatur «Sion-Valais 2006» könnte es im Wallis doch noch Olympische Winterspiele geben. Der Exekutivrat von Swiss Olympic hat gestern in Ittigen mit 12 zu 1 Stimme entschieden, die Bewerbung «Sion 2026» zu unterstützen. Einstimmig sprach er 8 Millionen Franken aus der Reserve zur Unterstützung der Kandidatur. Beide Entscheide müssen am 11. April noch vom Sportparlament bestätigt werden. Über die Vergabe der Winterspiele 2026 entscheidet das Internationale Olympische Komitee 2019.

Eine erste Etappe sei nun erreicht: «Aber es steht noch viel Arbeit bevor, um zu überzeugen», sagte der Walliser Regie-

rungspräsident Jean-Michel Cina. Die ganze Schweiz müsse hinter der Kandidatur stehen.

Das Wallis wird das Projekt nicht allein stemmen, wenn es nach den Vorstellungen der Initianten geht. Eingebunden sind der Kanton Freiburg sowie die bevölkerungsreicheren Kantone Bern und Waadt. Neben den Skisprung-Wettkämpfen in Kandersteg werden auch die Eishockey-Turniere in Bern und in der Tissot Arena in Biel stattfinden. Auch in Freiburg soll Eishockey gespielt werden und im Engadin wird der Bobrun in St. Moritz, die einzige solchen Anlage in der Schweiz, zum Zug kommen. Die meisten Wettkämpfe werden aber im Wallis stattfinden. *sda* – *Sport* Seite 15

Gerettet dank mehr Steuern

Kanton Bern Die Rechnung 2016 des Kantons Bern schliesst bei Einnahmen von rund 10,9 Milliarden mit einem Ertragsüberschuss von 221 Millionen Franken. Das Resultat ist der vierte positive Abschluss des Kantons seit einem Minus im Jahr 2012. Der Kanton konnte 2016 seine Investitionen vollständig aus eigenen Mitteln finanzieren, wie die bernische Finanzdirektorin Beatrice Simon gestern bekanntgab. Auch verringerte sich der Bilanzfehlbetrag dank dem guten Abschluss auf rund 3,32 Milliarden Franken. Die Bruttoschuld des Kantons Bern nahm aber trotz der schwarzen Zahlen zu. *sda* – *Kanton Bern* Seite 10

Ein Neubau mit Dienstleistungen

Lyss Die Altersheim Lyss-Busswil AG will ausbauen: Gegenüber des bestehenden Altersheims, auf dem grossen Parkplatz zwischen Bahnlinie, Alpen- und Hauptstrasse, ist ein zweiteiliger Neubau geplant. Der eine Bau soll achtstöckig werden. Diese Höhe ermöglicht es den Planern, auf der freibleibenden Fläche einen Platz zu gestalten. Trotz der verkehrsreichen Umgebung ist Heimleiter René Müller überzeugt, dass die Vorteile der zentrumsnahen Lage dieser 30 bis 35 neuen Wohnungen überwiegen. Die öffentliche Mitwirkung dauert bis am 24. März, frühestens 2019 sollen die Bauarbeiten starten. *ab* – *Region* Seite 8

BT heute

Kanton Bern
Hess hat schweren Stand
Die Anti-Reitschule-Initiative von SVP-Nationalrat Erich Hess wird wohl für ungültig erklärt. – Seite 10

Schweiz

Hitzige Debatte

Die mögliche Erhöhung der AHV um 70 Franken pro Monat für Neurentner sorgt für viel Polemik. – Seite 19

Ausland

Rutte knapp vor Wilders

Nächste Woche wird in Holland gewählt: Rechtspopulist Geert Wilders greift Ministerpräsident Mark Rutte an. Noch liegt Rutte vor Wilders. Was denken die Wähler? – Seite 20

Wetter

Seite 24

0°/7°

Abo Service
Tel. 0844 80 80 90
abo@bielertagblatt.ch, www.bielertagblatt.ch/abo
Redaktion
Robert-Walser-Platz 7, 2502 Biel
Tel. 032 321 91 11
btredaktion@bielertagblatt.ch
Inserate
Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
Tel. 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53
www.gassmannmedia.ch/inserieren
Leserbrieft
www.bielertagblatt.ch/forum

Das Bieler Tagblatt als multimediale Zeitung auf dem Smartphone und Tablet lesen:



Heute auf bielertagblatt.ch

Was denkt eine Bieler Karrierefrau über den Frauentag?

Ein Interview mit der Stellenvermittlerin Miriam Stebler zum Thema Gleichstellung unter www.bielertagblatt.ch/frauentag

Service

Inhalt	Inserate
Forum/Sudoku	17
Jobplattform	7
Agenda/Kino	21/22
Todesanzeigen	10
TV+Radio	23
Wetter	24
Immobilienmarkt	Di/Do

Im Engel-Haus begegnen sich Alt und Jung

Twann Für Senioren ein Zuhause, für die Bevölkerung ein Kultur- und Begegnungszentrum: Im Engel-Haus in Twann sollen sich bald Menschen aus der ganzen Region treffen und austauschen. Für Fachleute hat das Projekt Pioniercharakter. Doch noch fehlt Geld.

Brigitte Jeckelmann

Im Herbst soll es losgehen. Dann ziehen Seniorinnen und Senioren in die Wohnungen im Engel-Haus, in der Mitte von Twann gelegen. Die Wohnbaugenossenschaft «Zuhause am Bielersee» wird ihr Ziel erreicht haben: Im historischen Gebäude finden betagte Menschen ein Zuhause. Elisabeth Aellen, Architektin aus Nidau, ist für den Umbau des über 400-jährigen Engel-Hauses verantwortlich. Gabrielle Wanzenried, die Finanzprofessorin aus Ligerz, und Anita Baumgartner, Stützpunktleiterin der Spitex Aare Bielersee in Twann, präsidieren die Wohnbaugenossenschaft zusammen.

Allen gemeinsam ist der Wille, «etwas Spezielles zu schaffen für die Menschen in der Region». Besonders den Älteren wollten sie mit dem Projekt ermöglichen, so lange als möglich selbstständig zu sein und in ihrer Heimat bleiben zu können. Das wird in Twann gerade für Senioren zunehmend schwierig, wenn die Kräfte nachlassen und die Beine nicht mehr so flink sind wie einst.

Engel-Haus: Die Bauarbeiten sind noch in vollem Gang. In wenigen Monaten wird Leben in die alten Mauern einkehren.
Tanja Lander



Etwas auf die Beine stellen

Denn in Twann gibt es in den Gemäuern des Dorfes, in den engen, mehrstöckigen Häusern nichts als «Treppen, Treppen, Treppen», sagt Anita Baumgartner. Sie sieht in ihrem Beruf als Krankenschwester tagtäglich in die Stuben der älteren Menschen am linken Bielerseeufer, und sie weiss daher genau um deren Sorgen und Nöte. «Mich hat es immer sehr berührt zu hören, wenn manche sagten, dass sie ihr Zuhause halt verlassen müssen, weil sie nicht einmal mehr zu Fuss bis ins Dorf hinunterkommen», sagt sie. Auch Lift einzubauen in den alten Winzerhäusern sei schwierig, teuer und nicht überall möglich.

Es habe sie jahrelang beschäftigt, ob es nicht möglich wäre, eine Einrichtung für ältere Menschen auf die Beine zu stellen, zumal es in der Region nichts dergleichen gibt. Die nächstgelegenen Altersheime sind in La Neuveville und in Biel. Die Seniorenwohnungen im Engel-Haus sollen diese Lücke schliessen.

Anita Baumgartner fuhr jeden Tag an dem historischen Haus vorbei, das zu zerfallen drohte. «Auf

einmal hat es bei mir Klick gemacht», sagt sie. Hier könnte man doch etwas machen, habe sie gedacht. Der Rest ist schon fast Geschichte. Baumgartner trommelte Leute aus der Region zusammen – «alles Frauen», wie sie betont. Finanzexperte Gabrielle Wanzenried fing sofort Feuer und zog mit. Vor nicht einmal vier Jahren begannen die Initiantinnen mit dem Fundraising und brachten es bis heute fertig, der notwendigen Summe von 4,6 Millionen Franken sehr nahe zu kommen. Doch noch fehlen rund 300 000 Franken bis zur vollständigen Finanzierung. Spender könnten zum Beispiel auch eine Treppenstufe kaufen und sich dafür im Engel-Haus verewigen lassen.

Teilhabe und Teilgabe

Für Margrit Bohnenblust, Gemeindepräsidentin von Twann-Tüscherz, ist die Genossenschaft «ein Glücksfall». Über 30 Jahre lang habe das Haus leergestanden, «nicht mehr lange, und das Dach hätte einstürzen können», sagt sie. Nun freue sie sich darü-

ber, «dass Leben in die Ruine einkehrt und das Haus zudem noch zu einem Treffpunkt für die Bevölkerung wird». Die Gemeinde hat die Genossenschaft mit einem Betrag von 45 000 Franken unterstützt. Auch die Zürcher Age-Stiftung hat eine namhafte Summe zum Projekt Engel-Haus beigesteuert: 300 000 Franken war es den Ver-

Das Engel-Haus

- Im denkmalgeschützten Engel-Haus in Twann – dem wohl **grössten historischen Winzerhaus der Region** – entstehen neun altersgerechte Wohnungen und öffentliche Räume für Kultur- und Begegnungsangebote.
- Das Gesamtprojekt kostet **4,6 Millionen Franken**, wovon über 90 Prozent gesichert sind.
- Baubeginn war im Winter 2015. Im Herbst 2017 soll das Engel-Haus als **Generationenhaus** eröffnet werden. *bjg*

Link: www.zuhauseambielsee.ch

antwortlichen wert. Karin Weiss, Leiterin Förderbeiträge der Stiftung, nennt es «ein einzigartiges Projekt mit Pioniercharakter». Es sei ein «ausserordentliches Beispiel für eine sinnvolle Teilhabe- und Teilgabe aller Generationen».

Alt und Neu verbinden

Neun altersgerechte Wohnungen gibt es im Engel-Haus, von Einzimmer- bis zu Dreizimmerwohnungen und einen Lift. Die Räume sind grosszügig und hoch, mit grossen Fenstern mit Blick entweder auf den See oder dorfseitig. Noch ist das Haus eine Baustelle. Handwerker wuseln umher, Holzbalken liegen auf den blossen Betonböden. Die ursprünglichen Mauern sind noch teilweise sichtbar, auch die uralten Stützbalken.

Wie Architektin Elisabeth Aellen erklärt, sind sie im Originalzustand. «Die alte Bausubstanz zu erhalten, war die Auflage der kantonalen Denkmalpflege», sagt sie und nennt es «eine Herausforderung der besonderen Art», Wohnungen für Senioren in die jahr-

hundertealten Gemäuer zu integrieren. Neben den Wohnungen gibt es im Erdgeschoss eine Gemeinschaftsküche, in der die Bewohner zusammen kochen können, wenn sie wollen.

Spitex und Kulturräume

Die Spitex wird ihren Stützpunkt ins Engel-Haus verlegen. Ebenso gibt es Räume für die Allgemeinheit: Die Gemeindebibliothek zieht vom Schulhaus ins Engel-Haus. Darin sollen laut Gabrielle Wanzenried regelmässig Kultur- und Freizeitaktivitäten stattfinden. «Und zwar für die Menschen aus der ganzen Region». Auch im obersten Stockwerk gibt es einen Raum, in dem sich die Bewohner des Hauses mit der Bevölkerung austauschen und treffen können. Wanzenried schweben hierfür Projekte vor wie zum Beispiel Anlässe, an denen Schüler den Senioren die Neuen Medien erklären.

«Man kann aber auch einfach vorbeikommen und einen Kaffee trinken», sagt sie. So werden die Bewohner des Hauses quasi Teil

des Generationenhauses, das zugleich ein Begegnungs- und Kulturzentrum für die ganze Region am linken Bielerseeufer sein soll.

Ursula Magri, eine 77-jährige Twannerin, findet dieses Konzept reizvoll, wie sie sagt. Sie wird eine der Bewohnerinnen sein, die ab nächstem Herbst eine Eineinhalbzimmerwohnung im Engel-Haus beziehen wird: «Ich freue mich sehr darauf».

Dass dort regelmässig Leute ein- und ausgehen werden, gefällt ihr: «Ich kann an der Gesellschaft teilhaben, wann immer ich will.» Und wenn sie mal keine Lust habe, könne sie sich ja einfach zurückziehen. Die Wohnung im Engel-Haus vereint für sie mehrere Vorteile: «Es ist hindernisfrei, in der Dorfmitte gelegen, mit Spitex im Haus, ich kann in der Nähe meiner Kinder und Enkelkinder und in Kontakt zur Dorfbevölkerung bleiben.» Und sie habe eine Wohnung mit Blick auf den See. Kurz: «Was will ich noch mehr?»

Weitere Artikel zum Thema unter www.bielertagblatt.ch/engelhaus

Nachrichten

Lamboing/Orvin Mutter und Kind nach Unfall im Spital

Eine Automobilistin hat gestern Morgen auf der Route zwischen Orvin und Lamboing die Herrschaft über das Fahrzeug verloren. Die Lenkerin kam von der Strasse ab und landete mit dem Auto in einer Wiese auf dem Dach. Die Ambulanz musste die Mutter und die beiden Kinder ins Spitalzentrum nach Biel fahren. *asb*

Bellmund Bauzeit-Architekten gewinnen Wettbewerb

Mit der genehmigten Ortsplanungsrevision wurden die Grundlagen für die Realisierung eines Ladens und einer Wohnüberbauung an der Bellmunder Lohngasse geschaffen. Bei dem von der Burggemeinde als Bauherrin durch-

geführten Architekturwettbewerb siegte das Projekt der Bieler Bauzeit Architekten. Im Laden soll eine Postagentur eingerichtet werden. Bis zur Eröffnung soll ein Hausservice die Postdienstleistungen gewährleisten. Am 27. April findet um 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle ein Infoanlass über den Planungsstand statt. *mt*

Brügg Ersatz für die Telefonanlage

Mit dem Auszug der Sozialen Dienste auf Anfang Mai muss für die reibungslose Telefonie der Brügger Verwaltung eine neue Lösung gefunden werden. Die heutige Anlage der Verwaltung steht seit 2008 im Einsatz und entspricht nicht mehr den Anforderungen. Für den Ersatz der Anlage hat der Gemeinderat einen Kredit von 70 000 Franken gesprochen. *mt*

Folklore

Auszeichnung für Dani Häusler



Der vielseitig engagierte volkstümliche Klarinetist Dani Häusler wird 2017 mit dem Goldenen Violin-schlüssel geehrt. Der Schwyzer gilt zugleich als einer der vielseitigsten Klarinetisten und als jüngster je ausgezeichnete Träger des Preises.

Seit mehr als 30 Jahren ist er in der Schweizer Volksmusik aktiv. Angefangen hatte alles mit seinen Gupfbuebe. Die Ländler-

kapelle im Innerschweizer Stil wurde nach dem Elternhaus Im Gupf in Unterägeri benannt. Hier begann Dani Häusler im Alter von elf Jahren Klarinette zu spielen. Der erste öffentliche Auftritt war bereits am Silvester 1985, es folgten sehr schnell viele Konzerte mit seiner Jugendkapelle.

Ab 1989 studierte er Klarinette am Konservatorium Luzern, wo er 1994 das Lehr- und 1996 das Konzertdiplom erlangte. Im Seeland wurde Dani Häusler bekannt als Bandleader der SRF-Husmusig bei «SRF bi de Lüt live». Als Berufsmusiker ist er zudem mit verschiedenen Formationen schweizweit unterwegs: Hannelimusig, Dani-Häusler-Komplott, Bergmusik und mit den Hujässlern. Insbesondere in der letztgenannten Formation veränderte, modernisierte und öffnete er die traditionelle Schweizer Volksmusik.

Zusammen mit dem Schwyzerörgeler Markus Flückiger, dem Pianisten Reto Kamer und dem Bassist Sepp Huber spielt Häusler als Hujässler vorwiegend Eigenkompositionen mit Ländlerwurzeln. Eine Musik, die anfangs auf grossen Widerstand stiess, wurde mit den Jahren zum grossen Vorbild. Dani Häusler: «Es fasziniert mich seit jeher, diese Musik zu spielen, auf verschiedene Arten zu arrangieren und auch selber Stücke zu komponieren. Es macht mir Spass, die musikalischen Grenzen auszuloten und immer wieder neue und alte Einflüsse zuzulassen.»

Heute arbeitet Dani Häusler als Dozent an der Hochschule Luzern im Fach Musik mit Schwerpunkt Volksmusik, als Kursleiter, und er unterrichtet Klarinette an der Musikschule Schwyz. Seit einigen Jahren hat er auch ein Teilpensum am

Schweizer Radio. Es ist sein Klarinettenspiel, das ganz tief in seinem Herzen liegt und für das er schweizweit bewundert wird. Er spielt auf seinem Instrument in einer verblüffenden, selbstverständlichen Leichtigkeit, gepaart mit grosser Ausdruckskraft. Der Spruch «Musik ist mein Leben, ohne Musik kein Leben» gilt für Dani Häusler zu 100 Prozent. Er gibt denn auch zu, dass sein Leben sich seit dem elften Altersjahr auf sein Klarinettenspiel konzentriert. Man könnte es auch «totale Hingabe» nennen. Und genau das merkt man – bewusst oder unbewusst –, wenn man Dani Häusler beim Musizieren zuhört.

Dani Häusler ist trotz oder gerade wegen seines noch jungen Alters ein würdiger Träger des Goldenen Violin-schlüssels. Die offizielle Verleihungsfeier findet am 28. Oktober in Schwyz statt. *Markus Dähler*